

COTTON MADE IN AFRICA

Jahresbericht 2016



IMPRESSUM

Herausgeber

Aid by Trade Foundation
Gurlittstraße 14
20099 Hamburg

Tel. +49 40 25 76 75 50
Fax +49 40 25 76 75 511

info@abt-foundation.org
www.cottonmadeinafrica.org

Verantwortlich

Tina Stridde

Redaktion

Tina Stridde

Text

Catrin Meyer
www.buchstabenwerft.de

Fotografien

Davizro Photography, fotolia.com (Titel)
Otto Group
Papa Shabani
Laura Chaplin
OTTO
Maria-Verena Spohler-Kouoh
Michaela Kuhn
GIZ

Gestaltung

Stefanie Oehlke
www.stefanieoehlke.de

Druck

www.wir-machen-druck.de

Dieser Bericht ist auch in englischer
Sprache erhältlich.

<u>IMPRESSUM</u>	02
<u>VORWORT</u> von Dr. Michael Otto	04
<u>KONSOLIDIERTES ERGEBNIS</u>	06
<u>PORTRAIT</u> Elisé Balimaya Kabaya	08
<u>DEVELOPMENT POLICY</u>	09
<u>PORTRAIT</u> Fernand Sadou	14
<u>KOOPERATIONSPROJEKTE</u>	16
<u>PORTRAIT</u> Nansou Coulibaly	20
<u>SALES & SUPPLY CHAIN MANAGEMENT</u>	22
<u>PORTRAIT</u> Bob Akede	26
<u>MARKETING</u>	28
<u>PORTRAIT</u> Rosalie Dasna	31
<u>DAS JAHR 2016 IN ZAHLEN</u>	32
<u>TEAM</u>	34
<u>KURATORIUM</u>	35



DR. MICHAEL OTTO

Vorsitzender des Kuratoriums,
Aufsichtsratsvorsitzender der Otto Group

Afrika liegt mir am Herzen – als Mensch und auch als Unternehmer fühle ich mich unserem Nachbarkontinent sehr verbunden.

Es ist klar, dass nicht nur das Schicksal Afrikas, sondern auch die Zukunft eines friedlichen und prosperierenden Europas von der erfolgreichen Bewältigung der großen Herausforderungen unseres Nachbarkontinents abhängt.

Wir kennen die Herausforderungen, mit denen viele der 56 afrikanischen Staaten konfrontiert sind. Aber bisher spielten sich diese Probleme fern unseres Alltags ab. Doch Afrika und seine Menschen sind buchstäblich näher an uns herangerückt, indem sie sich auf den Weg zu uns nach Europa machen: Hunderttausende Menschen haben ihre Heimat auf der Flucht vor Krieg, Elend und Perspektivlosigkeit verlassen. Vor allem Afrikas Jugend sieht für sich keine Zukunft auf ihrem Heimatkontinent. Dort liegt das Durchschnittsalter bei 18 Jahren und bald werden mehr als 2 Milliarden Menschen in Afrika leben. Im Jahr 2050 werden sogar 20 % der Weltbevölkerung in Afrika beheimatet sein. Das stellt nicht nur die Länder Afrikas, sondern uns alle vor gewaltige Aufgaben, wie neben der Ernährungssicherheit zum Beispiel auch Bildung und Arbeitsplätze für Hunderte von Millionen junger Menschen sicherzustellen sind.

Das Ziel von Cotton made in Africa ist heute noch so aktuell wie vor 12 Jahren.

Lange bevor die großen Flüchtlingswellen der letzten Jahre Europa erreichten, waren Landflucht und die damit einhergehende Verslumung und Verelendung der Menschen in den Großstädten ein drängendes Problem vieler afrikanischer Länder. Auch um hier wirkungsvoll Abhilfe schaffen zu können, habe ich im Jahr 2005 Cotton made in Africa (CmiA) gegründet. Heute arbeitet die Initiative in zehn Ländern südlich der Sahara mit 780.000 Baumwollbauern und erreicht bei Miteinbeziehung der Familienangehörigen 6,7 Millionen Menschen. Das Ziel von Cotton made in Africa ist heute noch so aktuell wie vor 12 Jahren: Die Initiative will Kleinbauern in Afrika befähigen, ihr Leben und das ihrer Familien wirksam, dauerhaft und vor allem eigenständig zu verbessern und eine intakte Natur auch für nachfolgende

Generationen zu schaffen und zu bewahren. Nur so kann eine nachhaltig positive Entwicklung herbeigeführt werden und die Kleinbauern können resilienter gegen die Auswirkungen des Klimawandels werden. Ohne fremde Hilfe und Abhängigkeit, vielmehr aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln.

Selbstverständlich kann auch Cotton made in Africa an vielen schwierigen Gegebenheiten nichts ändern. So verfügen die Kleinbauern beispielsweise nur über kleine Ackerflächen. Aber Cotton made in Africa kann sie darin unterstützen, ihre Erntemengen zu erhöhen und die Qualität ihrer Baumwolle zu verbessern. In Farmer Business Schools lernen die Kleinbauern, sich selbst als Unternehmer zu begreifen, und erwerben einfache betriebswirtschaftliche Kenntnisse. Das alles trägt dazu bei, dass das Einkommen steigt und die produzierte Baumwolle nur einen kleinen ökologischen Fußabdruck hinterlässt. Das höhere Einkommen erlaubt es dem Kleinbauern, den Schulbesuch seiner Kinder zu bezahlen, und legt den Grundstein für eine Generation, die von besseren Bildungschancen und einer guten Ausbildung profitiert.

Die Baumwolle, die der Kleinbauer unter Beachtung sozialer und ökologischer Kriterien erzeugt, wird auf dem Weltmarkt gehandelt, von Textilunternehmen nachgefragt und fließt als globaler Rohstoff in die textilen Wertschöpfungsketten ein, um schließlich zu T-Shirts, Jeans oder Handtüchern verarbeitet und weltweit verkauft zu werden. Die Nachfrage nach dieser besonderen Baumwolle ist also ein maßgeblicher Motor für prosperierende Dorfgemeinschaften in den afrikanischen Baumwollanbaugebieten. Sie ermöglicht Trainingsmaßnahmen für die Bauern, den Bau von Schulen in abgelegenen Dörfern oder die Finanzierung von Frauenkooperativen.

Im vergangenen Jahr wurden bereits 50 Millionen Textilien mit dem Cotton-made-in-Africa-Siegel auf den Markt gebracht. Jeder einzelne Artikel steht für eine Partnerschaft auf Augenhöhe und fördert aktiv eine nachhaltige, positive Entwicklung in Afrika. Jedes T-Shirt und jede Jeans mit dem CmiA-Siegel trägt zur Bekämpfung von Armut und damit von Fluchtursachen bei.

Gemeinsam mit unseren Partnern, Baumwoll- und Textilunternehmen, Nichtregierungsorganisationen und der öffentlichen Hand, setzen wir auch in Zukunft auf eine starke Partnerschaft mit den Kleinbauern, die auf Eigenverantwortung fußt und auf Eigeninitiative setzt und von der wir alle nur profitieren können.

KONSOLIDIERTES ERGEBNIS

Im Geschäftsjahr 2016 konnte die Aid by Trade Foundation ihre Einnahmen aus Lizenzgebühren durch die Vermarktung der Rechte an der Marke Cotton made in Africa über die ATAKORA Fördergesellschaft GmbH gegenüber dem Vorjahr um 47 Prozent auf 1.485 TEUR steigern. Außerdem wurden über den Absatz von CmiA-verifizierter Baumwolle in die Kanäle der BCI Einnahmen in Höhe von 342 TEUR erzielt. Damit erreichen die Einnahmen aus dem Verkauf von CmiA-Baumwolle 2016 insgesamt erneut einen Anteil von fast 50 Prozent der Gesamteinnahmen, die 2016 von 2.563 TEUR auf 3.762 TEUR (+47 Prozent) gestiegen sind.

Auch im Jahr 2016 hat sich das globale Netzwerk von CmiA-Partnern weiter vergrößert.

Auch im Jahr 2016 hat sich das globale Netzwerk von CmiA-Partnern weiter vergrößert. Die Beitragszahlungen der Baumwollgesellschaften, -händler und -spinnereien, die mit der nachhaltigen Baumwolle arbeiten und sich als Akteure der textilen Wertschöpfungskette an der Initiative Cotton made in Africa beteiligen, sowie einiger Unternehmen der Nachfrageallianz, die über die Lizenzzahlungen hinaus Partnerbeiträge leisten, haben sich zu einer verlässlichen Finanzierungssäule für CmiA entwickelt. Der Anteil der öffentlichen Zuschüsse hat sich in 2016 planmäßig weiter auf nur noch ein Prozent der Gesamteinnahmen reduziert. Diese Entwicklungen bestätigen, dass die Initiative Cotton made in Africa weitestgehend von den Unternehmen, die CmiA-Baumwolle einsetzen, getragen und die Stiftungsdevise – Hilfe zur Selbsthilfe durch Handel – in die Tat umgesetzt wird.

Die Ausgaben für die Projektimplementierung betragen im Jahr 2016 1.524 TEUR und konnten um zwei Prozentpunkte auf 65 Prozent der Gesamtausgaben gesteigert werden. Damit hat sich die Program Service Expense Ratio 2016 nochmals um einen Prozentpunkt auf 72 Prozent verbessert.

Diese Zahl beschreibt die Effektivität der eingesetzten Mittel und wird aus der Relation der Gesamtausgaben zu den Mitteln, die unmittelbar die Stiftungsziele unterstützen, errechnet.

Im Rahmen der Projektimplementierung hat die AbTF im Jahr 2016 mit dem Betrag von 996 TEUR fast eine Million Euro direkt für die Schulungsmaßnahmen der Kleinbauern sowie begleitende Kooperationsprojekte erbracht.

Auch außergewöhnlich hohe Spendeneinnahmen von 1.243 TEUR bei der Stiftung haben im Jahr 2016 zu einem konsolidierten Jahresüberschuss von 1.425 TEUR vor Steuern beigetragen. Dieser gewährleistet, zum Beispiel auch über die Bildung von freien Rücklagen, eine solide Eigenkapitalstruktur und schafft die Basis für weitere Investitionen sowohl in die Programmimplementierung als auch in eine Verstärkung der Vermarktung von CmiA in den kommenden Jahren.

ATAKORA

Die ATAKORA Fördergesellschaft GmbH (ATAKORA) vermarktet für die AbTF alle Rechte an den Standards CmiA, CmiA-Organic und SCS. Über einen Vertrag ist die Zahlung von Lizenzgebühren von ATAKORA an die AbTF geregelt. Diese Gebühren werden in steigendem Maße zur Umsetzung der AbTF-Satzungsziele in Afrika verwandt.

ATAKORA
Fördergesellschaft GmbH

Aid by Trade Foundation

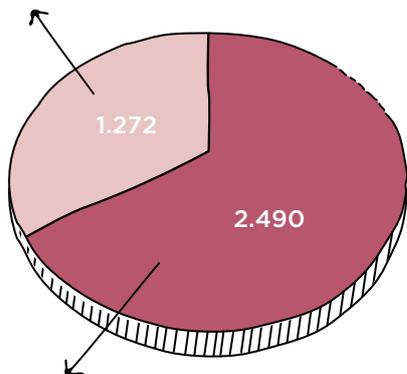
Die Aid by Trade Foundation for Sustainable Agriculture & Forestry (AbTF) hat zum Ziel, die soziale und Umweltsituation von Kleinbauern in Entwicklungsländern zu verbessern. Dies soll hauptsächlich über Trainingsmaßnahmen erfolgen, die über zunehmende Einnahmen aus Lizenzgebühren für die Standards Cotton made in Africa (CmiA), Cotton made in Africa-Organic (CmiA-Organic) und den Subsaharan Cotton Standard (SCS) finanziert werden.



KONSOLIDIERTES ERGEBNIS

EINNAHMEN 2016

Einnahmen aus öffentlichen Zuschüssen/Spenden in TEUR

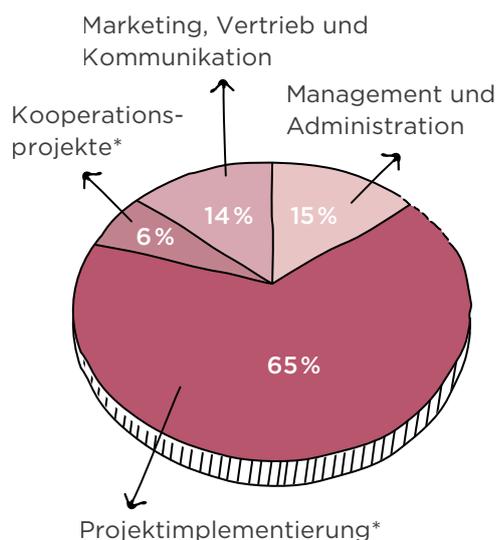


Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieb in TEUR

Einnahmen	TEUR	in %	2015 in %
Lizeneinnahmen	1.827	49%	49%
Partnerschaftsbeiträge	358	9%	17%
Öffentliche Zuschüsse	29	1%	4%
Private Zuschüsse	145	4%	8%
Spenden	1.243	33%	10%
Servicegebühren	25	1%	4%
Sonstige Einnahmen	135	3%	8%
Gesamteinnahmen 2016	3.762	100%	100%

	TEUR	in %	2015 in %
Einnahmen aus Wirtschaftsbetrieb	2.490	66%	86%
Einnahmen aus öffentlichen Zuschüssen/Spenden	1.272	34%	14%

AUSGABEN 2016



Ausgaben	TEUR	in %	2015 in %
Management und Administration	339	15%	14%
Projektimplementierung*	1.524	65%	63%
Kooperationsprojekte*	151	6%	7%
Marketing, Vertrieb und Kommunikation	323	14%	16%
Gesamtausgaben 2016	2.337	100%	100%

	TEUR	2015
*Davon Beitrag AbTF zu Trainingsmaßnahmen und Kooperationsprojekten 2016	995	980

	in %	2015 in %
Program Service Expense Ratio = Program Service Expenses/Total Expenses	72%	71%

ELISÉ BALIMAYA KABAYA

Elektrikerin
Société Cotonnière de Gourma
(SOCOMA), Burkina Faso



Zwischen den Ernten haben die Mitarbeiter in den Entkörnungsanlagen der Baumwollgesellschaften wenig zu tun, weshalb der Großteil von ihnen jedes Jahr als Saisonarbeiter beschäftigt wird. Elisé Balimaya Kabaya ist eine von ihnen. Seit 2014 arbeitet sie vom ersten bis zum letzten Tag der Entkörnung als Elektrikerin in einer der Entkörnungsanlagen von SOCOMA in Burkina Faso. Gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit hatte die 27-Jährige einen Arbeitsunfall, bei dem sie sich an der Hand verletzte. Alle daraus entstandenen Behandlungskosten wurden von SOCOMA bezahlt, was in Ländern wie Burkina Faso keine Selbstverständlichkeit ist. Nicht nur deswegen schätzt sie sich glücklich, diese Beschäftigung zu haben: „Mit dem Geld, das ich hier verdiene, kann ich meine Bücher und Schulgebühren bezahlen“, erzählt Balimaya Kabaya. Seit zwei Jahren bereitet sie sich auf das Abitur vor, das sie in diesem Jahr als externe Kandidatin mitschreiben wird. „Mein großer Traum ist es, Elektrotechnik zu studieren und später einen richtig guten Job zu

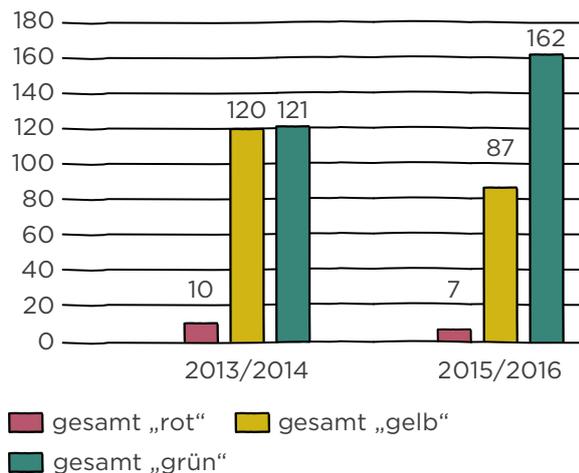
finden“, verrät sie. „Aber auch die Arbeit bei SOCOMA ist extrem lehrreich, denn ich sehe hier, wie etwas in der Praxis funktioniert, was ich sonst nur in der Theorie in meinen Büchern lese.“

Balimaya Kabaya ist in der Fabrik eine der wenigen Frauen, bei den Elektrikern die einzige.

Balimaya Kabaya ist in der Fabrik eine der wenigen Frauen, bei den Elektrikern die einzige. „Aber ich habe keine Probleme damit“, sagt sie. „Alle respektieren mich und nehmen mich aufgrund meiner guten Arbeit ernst.“

GRÜNES LICHT FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

Den Baumwollanbau in Subsahara-Afrika¹ Jahr für Jahr nachhaltiger zu gestalten und zugleich die Lebensumstände der Kleinbauern und ihrer Familien sukzessive zu verbessern ist das Ziel aller Aktivitäten von Cotton made in Africa in den Anbaugebieten. Dass der Ansatz des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses funktioniert, zeigen die aktuellen Verifizierungsergebnisse. Bei jeder Verifizierung wird der Umsetzungsstand der CmiA-Nachhaltigkeitskriterien anhand eines Ampelsystems mit Rot, Gelb oder Grün bewertet, wobei Grün für eine nachhaltige Bewirtschaftung steht. Die aggregierten Daten der Produktion von insgesamt 16 Baumwollgesellschaften belegen, dass bei der zweiten Folgeverifizierung eine deutliche Verbesserung der Ergebnisse zu verzeichnen ist.



Aggregierte Verifizierungsergebnisse der Baumwollproduktion (16 Baumwollgesellschaften mit zwei Verifizierungszyklen)

Die CmiA-Verifizierungen bieten den Baumwollgesellschaften hilfreiche Leitlinien für strukturierte Verbesserungen. Auch 2016 setzte die AbTF einen besonderen Schwerpunkt darauf, die Gesellschaften dabei zu unterstützen, ihre sogenannten Fortschrittspläne zu erarbeiten. Diese sind ein obligatorischer Bestandteil jedes Verifizierungsberichts. Die Pläne beruhen auf den Bewertungen und Empfehlungen der Verifizierer vor Ort. Da sie von den Baumwollgesellschaften selbst festgelegt werden, sind sie Ausdruck der eigenen Prioritätensetzung für Verbesserungen.

Im Jahr 2016 waren rund 780.000 Kleinbauern mit einer Produktion von 320.000 Tonnen Faserbaumwolle nach den Standards CmiA, CmiA-Organic und SCS verifiziert. Die Verringerung des Ertrags um etwa 80.000 Tonnen im Vergleich zum Vorjahr trotz der angestiegenen Zahl an Vertragsbauern ist in erster Linie auf externe Faktoren wie ungünstige klimatische Verhältnisse (El Nino) zurückzuführen.

Die CmiA-Verifizierungen bieten den Baumwollgesellschaften hilfreiche Leitlinien für strukturierte Verbesserungen.

Um die Standardkriterien für Baumwollproduktion und Entkörnungsanlagen zu überprüfen, wurden 2016 insgesamt 20 Verifizierungseinsätze durchgeführt. Zwei Einsätze in Entkörnungsanlagen verschoben sich aufgrund externer Faktoren in das erste Quartal 2017. Die Anzahl der nach CmiA, CmiA-Organic und SCS verifizierten Betriebe hat sich im Berichtsjahr auf 20 Baumwollgesellschaften in zehn Ländern Subsahara-Afrikas erhöht. Zwei Gesellschaften konnten in der Saison 2015/16 neu aufgenommen werden, bei zwei weiteren wurde die Erstverifizierung der Entkörnungsanlagen begonnen. Die Partnerschaft mit den beiden in Malawi ansässigen Baumwollgesellschaften musste aufgrund der politischen Situation im Land Anfang 2016 eingestellt werden.

Zur Durchführung der Verifizierungen nahm die AbTF drei unabhängige Verifizierungsunternehmen (Ecocert, AfriCert und Control Union) mit insgesamt zwölf afrikanischen Auditoren unter Vertrag. Einige bereits zugelassene Auditoren erhielten Auffrischungstrainings. Zusätzlich führte die AbTF eine Monitoring-Mission in Uganda durch, in deren Rahmen zwei Auditoren evaluiert wurden. Diese Missionen dienen dazu, eine kontinuierlich hohe Audit-Qualität und eine konsistente Interpretation des CmiA-Standards beizubehalten.

¹Zur Region Subsahara-Afrika zählen 49 der 56 afrikanischen Staaten, also alle außer den fünf arabisch geprägten Ländern am Mittelmeer.

DIE AbTF-STANDARDFAMILIE

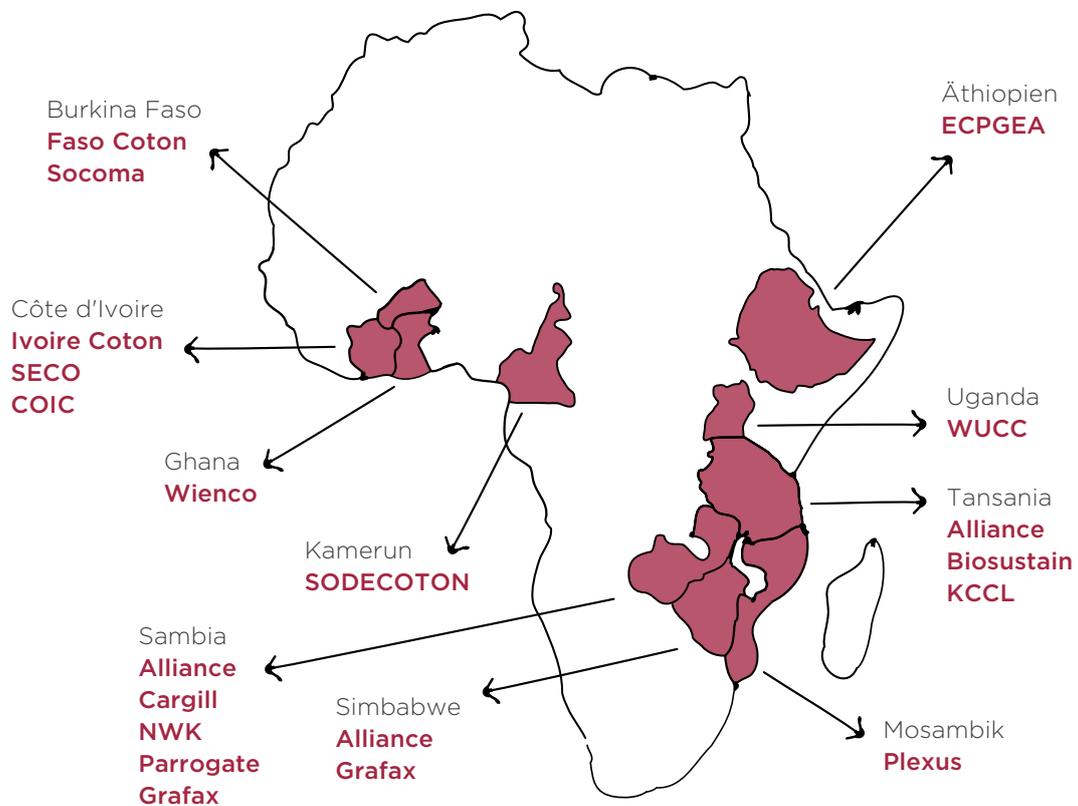


// Der CmiA-Organic-Standard ergänzt die anerkannten Kriterien des biologischen Landbaus (EC No. 834/2007 und GOTS) um die sozialen und ökonomischen Nachhaltigkeitskriterien von CmiA.

// Der Subsaharan Cotton Standard (SCS) unterscheidet sich vom CmiA-Standard durch seine Neutralität hinsichtlich des Einsatzes von gentechnisch verändertem Saatgut. Dieser ist im CmiA-Standard nach Ausschlusskriterium Nr. 14 verboten.

// SCS-verifizierte Baumwolle wird nur in Burkina Faso erzeugt und ausschließlich über die Partnerschaft mit der BCI in deren Kanäle abverkauft.

AbTF-PARTNERGESELLSCHAFTEN IM AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA





MONITORING UND EVALUIERUNG

Dank der langjährigen Beteiligung am Umsetzungsprogramm Competitive African Cotton Initiative (COMPACI) und durch die eigenen Verifizierungsmissionen verfügt CmiA über große Datenmengen. Während diese bislang vorrangig genutzt wurden, um Indikatoren zu erfüllen, sollen sie zukünftig verstärkt zur Gestaltung eines strategischen Lernprozesses herangezogen werden. Um hierfür eine gute Grundlage zu schaffen, hat CmiA 2016 verschiedene Maßnahmen ergriffen. So haben Experten der Organisation Data Science for Social Good die vorhandenen Daten strukturiert und aufbereitet. Gemeinsam mit dem Beratungsunternehmen Accenture wurde zudem damit begonnen, das CRM-System Salesforce zu implementieren, um die Daten zusammenzuführen und strategischer auszuwerten. Bei beiden Vorhaben handelt es sich um Pro-bono-Projekte. Die quantitativen Daten sollen genutzt werden, um die Angebote für die Baumwollbauern fortlaufend zu optimieren und aus den eigenen Interventionen zu lernen, um die Wirksamkeit des Engagements der Unternehmenspartner noch klarer kommunizieren zu können und um eine evidenzbasierte Ausrichtung der eigenen Strategie zu ermöglichen. Darüber hinaus ist der strategische datengetriebene Lernprozess notwendig, um die Anforderungen für eine Mitgliedschaft im Dachverband für Nachhaltigkeitsstandards International Social and Environmental Accreditation and Labelling Alliance (ISEAL) zu erfüllen, die die Aid by Trade Foundation anstrebt.

DIE COTTON HOUSE AFRICA gGmbH ALS NACHFOLGEORGANISATION VON COMPACI

Ende 2016 wurde das durch die AbTF kofinanzierte COMPACI-Programm abgeschlossen. Gleichzeitig hat die Stiftung gemeinsam mit der Beratungsgesellschaft GFA die Cotton House Africa gGmbH mit Sitz in Hamburg gegründet, um das Expertenwissen sowie die Trainingsmaterialien und die Schulungskonzepte für das Training der Kleinbauern von COMPACI in eine geeignete Nachfolgeorganisation überführen zu können. Dabei hält die AbTF zwei Drittel und die GFA ein Drittel der Anteile. Mit der Neugründung sollen der hohe Qualitätsstandard in der Umsetzung von Cotton made in Africa vor Ort und die gute Zusammenarbeit mit den Baumwollgesellschaften weiterhin gewährleistet werden.

Die gründliche Vorbereitung der Gründung von CHA wurde von der Accenture Foundation, dem afrikanischen Verband ACTIF und der Europäischen Union begleitet und kofinanziert. Anlässlich der Stakeholderkonferenz 2016 in München wurde das finale Konzept erstmals im vollen Umfang allen Stakeholdern vorgestellt.

Christoph Kaut ist zum 30. September 2016 aus der Geschäftsführung der AbTF ausgeschieden und ist in die Geschäftsführung der Cotton House Africa gGmbH gewechselt. Tina Stridde ist damit nun alleinige Geschäftsführerin der AbTF.

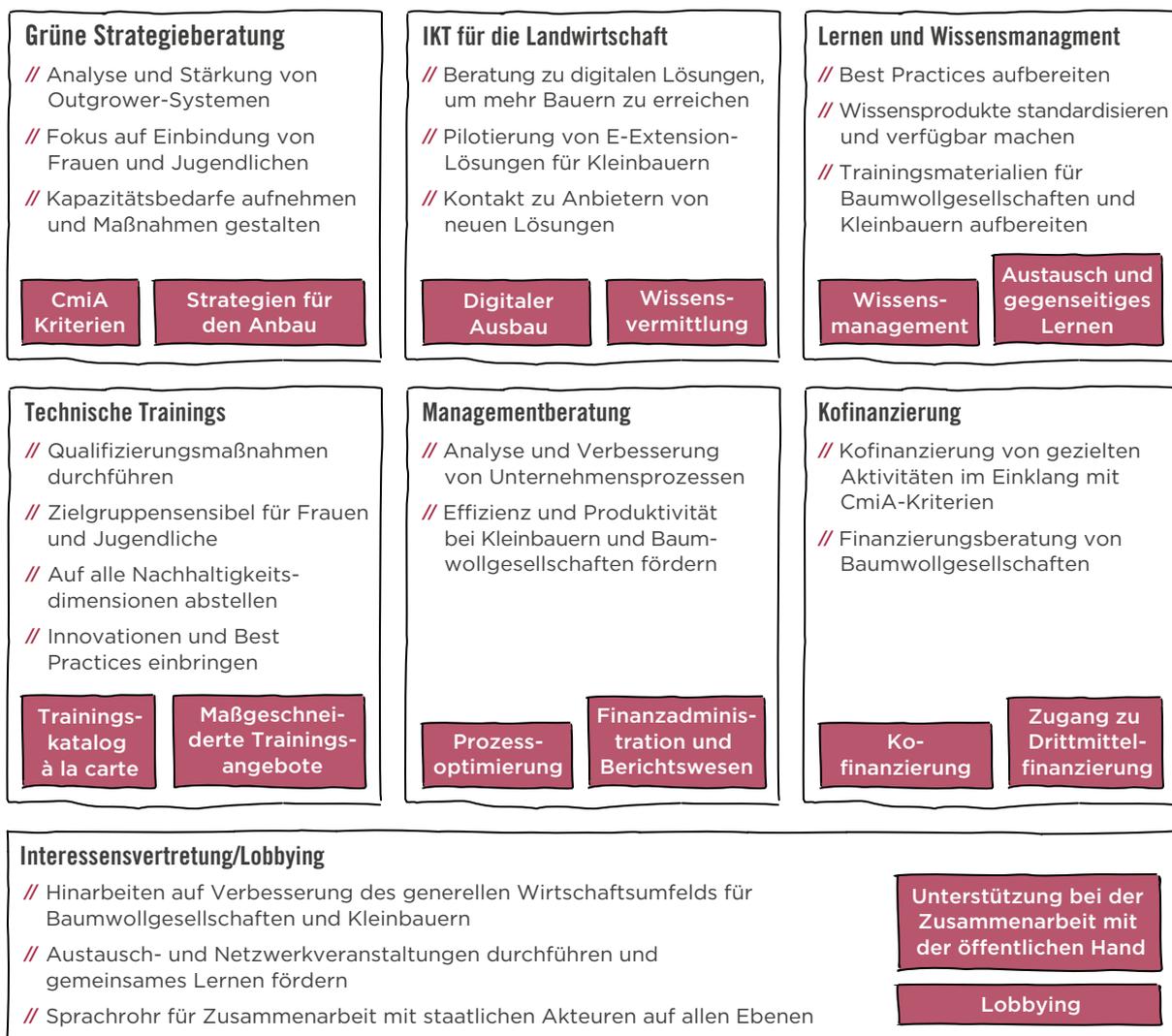


PROJEKT BIOPESTIZIDE

Das 2015 von der AbTF initiierte Projekt zu pflanzenbasierten Biopestiziden in Süd- und Ostafrika hat 2016 erste Fortschritte gemacht. Ziel des finanziell von der C&A-Foundation unterstützten Projekts ist es, lokal verfügbare Pflanzen mit insektiziden Eigenschaften zu identifizieren. Zudem

sollen die Kenntnisse über Biopestizide und deren anschließende Verwendung unter den CmiA-Bauern gefördert werden. Im Jahr 2016 haben alle sieben Partnergesellschaften in Tansania und Sambia erste Tests zur Effektivität der zuvor identifizierten Pflanzen abgeschlossen. In weiteren Workshops und mit Unterstützung der sambischen Forschungseinrichtung Cotton Development Trust wurden diese ausgewertet. Die Ergebnisse bilden die Grundlage für die Aktivitäten in der Anbausaison 2016/2017 mit den Partnern.

AUFGABENFELDER DER COTTON HOUSE AFRICA gGmbH



DAS CmiA-VERIFIKATIONSSYSTEM



Hinsichtlich Anbau und Weiterverarbeitung der Baumwolle in den beteiligten afrikanischen Partnerländern stellt CmiA konkrete Nachhaltigkeitsanforderungen, die in den CmiA-Standards festgelegt sind. Anhand eines mehrstufigen Verifikationssystems wird überprüft, ob die Standards eingehalten werden. Das System beinhaltet zunächst eine Reihe von Ausschlusskriterien. Wer sie nicht erfüllt, kann nicht am Programm teilnehmen. Zu diesen Kriterien gehören unter anderem der Ausschluss von Kinderarbeit, die Einhaltung der Kernarbeitsnormen entsprechend der Konventionen der International Labour Organisation (ILO), der Ausschluss von künstlicher Bewässerung sowie das Verbot des Einsatzes von genverändertem Saatgut. Außerdem ist festgelegt, dass keine nach internationalen Vereinbarungen besonders kritischen Pestizide eingesetzt werden. Darüber hinaus gibt es Nachhaltigkeitskriterien. Diese müssen nicht umgehend vollständig erfüllt werden, die Teilnehmer verpflichten sich aber, Verbesserungspläne zu erarbeiten und ihre Fortschritte nachzuweisen.

BAUMWOLLE MIT SOZIALEM, ÖKOLOGISCHEM UND ÖKONOMISCHEM MEHRWERT

In Subsahara-Afrika leben etwa 20 Millionen Menschen direkt oder indirekt von der Baumwollproduktion. Sie tragen – je nach Land – zwischen 35 und 75 Prozent zum landwirtschaftlichen Exporterlös bei. Der Baumwollanbau ist somit ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in Afrika und nimmt bei der Armutsbekämpfung eine Schlüsselrolle ein. Ein Großteil der afrikanischen Baumwolle wird von kleinbäuerlichen Betrieben erzeugt. Auf dem Weltmarkt haben sie es schwer, sich gegen ihre industriell organisierten Wettbewerber auf anderen Kontinenten zu behaupten. Die Kleinbauern haben mit niedrigen Produktivitätsraten und einer schlechten Infrastruktur zu kämpfen und bekommen die schwankenden Weltmarktpreise direkt zu spüren. Mithilfe von land- und betriebswirtschaftlichen Schulungen setzt sich Cotton made in Africa dafür ein, die Lebensbedingungen der Kleinbauern und ihrer Familien dauerhaft zu verbessern und zugleich eine umweltfreundliche Baumwollproduktion zu fördern.

AUSBLICK

Die Überarbeitung des CmiA-Standards zu einer Version 4 (CmiA-Standard Volume 4) ist nahezu abgeschlossen. Wesentliche Veränderungen umfassen die Umstrukturierung der Kriterien in die vier Nachhaltigkeitssäulen „People“, „Planet“, „Profit“ und „Management“. Darüber hinaus werden neue Aspekte bei den Nachhaltigkeitskriterien mit aufgenommen, beispielsweise Trainings im Bereich Bio-Pestizide, Wassermanagement, Biodiversität etc.



FERNAND SADOU

Abteilungsleiter Trainings und Weiterbildung
Société de Développement du Coton
du Cameroun (SODECOTON), Kamerun

Dass Kinder bei manchen Tätigkeiten wie beispielsweise bei der Ernte auf dem Feld mithelfen, ist in Kamerun häufig noch immer ganz normal. Die CmiA-Trainings setzen sich deshalb auch kritisch mit Kinderarbeit auseinander. „Wir haben schon vor unserer Partnerschaft mit CmiA damit begonnen, unsere Bauern für diese Thematik zu sensibilisieren“, so Sadou. „Dennoch ist es gut, wiederholt zu verdeutlichen, wie wichtig es ist,

Als Abteilungsleiter Trainings und Weiterbildung bei der Baumwollgesellschaft SODECOTON in Kamerun ist Fernand Sadou für die Organisation der Trainingsmaßnahmen zuständig, an denen die Bauern im Rahmen der Partnerschaft mit Cotton made in Africa teilnehmen. „Seitdem es die Schulungen gibt, hat sich sehr viel für uns verändert“, sagt Sadou. „Die Bauern haben unter anderem gelernt, wie sie die Saison im Voraus optimal planen, ihre Erträge und Einnahmen kalkulieren und eine Bilanz der vorherigen Saison ziehen können. Sie sind nun in der Lage, genau abzuschätzen, wie viel sie pflanzen müssen, um mit ihrer Ernte den gewünschten Ertrag zu erzielen. Außerdem können sie mit ihren Einnahmen und Gewinnen heute viel besser haushalten.“ Zusätzlich konnten die Bauern durch die Trainings auch die Höhe ihrer Ernteerträge steigern: „Früher erreichten sie im Schnitt 800 kg/ha, in dieser Saison werden es etwa 1.300 kg/ha sein“, so Sadou.

Zum Programm von CmiA gehören darüber hinaus Gender-Trainings, die die Förderung von Frauen und Mädchen sowie die Gleichstellung zwischen Mann und Frau zum Ziel haben. Im Rahmen der Trainings haben sich bei der SODECOTON bereits zahlreiche Frauengruppen gebildet, die sich in Ergänzung zum Baumwollanbau weitere Einnahmequellen schaffen konnten, zum Beispiel durch den Anbau von Soja und durch die Zucht von Schafen. „Die Frauen sind mit den Ergebnissen sehr zufrieden“, weiß Sadou. „Viele von ihnen nutzen das zusätzlich erwirtschaftete Geld, um die Schulgebühren für ihre Kinder zu zahlen.“

Die Bauern haben unter anderem gelernt, wie sie die Saison im Voraus optimal planen, ihre Erträge und Einnahmen kalkulieren und eine Bilanz der vorherigen Saison ziehen können.

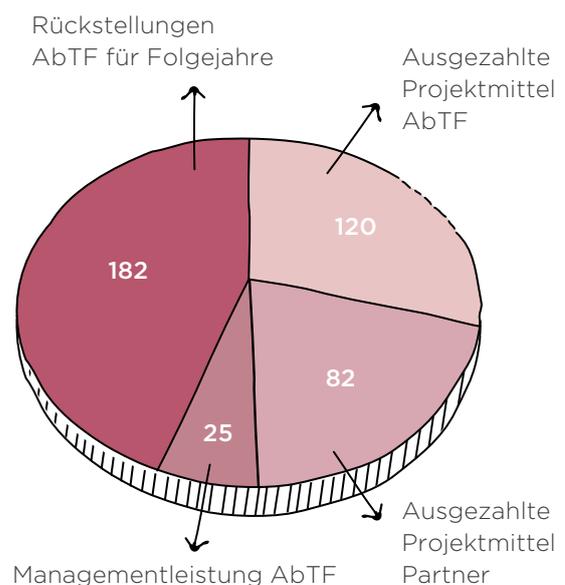
dass Kinder zur Schule gehen und weniger Zeit auf den Feldern verbringen.“ Zusätzlich gibt es seit Kurzem ein Trainingsmodul zum Thema Ernährung. Die Bauern lernen hier, wie sie sich ausgewogen ernähren und was dabei die Vorteile für ihre Familie sind. Dementsprechend können sie ihre Felder zielgerichtet bewirtschaften. Laut Sadou eine Bereicherung des Programms: „Ich habe zu den neuen Modulen bislang ausschließlich positives Feedback erhalten.“



SCHULTERSCHLUSS FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Das Engagement von Cotton made in Africa geht weit über die Unterstützung des nachhaltigen Baumwollanbaus in Subsahara-Afrika hinaus: Im Schulterschluss mit Unternehmenspartnern, Baumwollgesellschaften, Nichtregierungsorganisationen und Partnern der öffentlichen Hand unterstützt die Initiative die Menschen vor Ort im Rahmen von Projekten dabei, ihre Lebenssituation zu verbessern und ihre Zukunft erfolgreich selbst zu gestalten. Die ersten CmiA-Kooperationsprojekte (PPP) sind 2009 angelaufen und wurden bereits erfolgreich beendet oder stehen kurz vor dem Abschluss. Im Jahr 2015 wurden die bisherigen PPP-Kooperationsprojekte in das neue CmiA-Community-Kooperationsprogramm (CCCP) überführt. Dieses sieht vor, dass die Baumwollgesellschaften einen Projektvorschlag mit eigenen Ideen für ein CCCP in ihrer Region zur Bewilligung einreichen. Von den ersten Projektanträgen konnten sich acht für eine Förderung im Jahr 2016 qualifizieren.

Kooperationsprojekte im Jahr 2016, Angaben in TEUR



KOOPERATIONSPROJEKTE 2016

Äthiopien – Solarenergie für Farmer-Trainingszentren

Im August 2016 wurde in Äthiopien durch den CmiA-Partner ECPGEA ein CCCP-Projekt zur Solarstromversorgung von zehn Trainingszentren für Bauern begonnen. Ziel ist es, auch nach Sonnenuntergang Weiterbildungsmaßnahmen durchführen und dabei audiovisuelle Medien einsetzen zu können. Das Projekt kommt 1.000 CmiA-Bauern und rund 50.000 Dorfbewohnern zugute. Aufgrund der Unruhen in Äthiopien in der zweiten Jahreshälfte musste die Umsetzung zwischenzeitlich für mehrere Monate ausgesetzt werden, wodurch sich das ursprünglich für März 2017 geplante Projektende verschiebt.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
ECPGEA, AbTF

Gesamtbudget
17.000 EURO

Côte d'Ivoire – Förderung von Frauenprojekten

Im Rahmen des 2012 begonnenen PPP-Projekts in Côte d'Ivoire konnten insgesamt 51 Frauenkooperativen mit 4.654 Mitgliedern durch den CmiA-Partner Ivoire Coton unterstützt werden. Den Frauen wurden Saatgut, Werkzeuge und andere Materialien zum Gemüseanbau zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden sie in verbesserten Methoden für den Anbau von Gemüse geschult, wodurch sie ihre Erträge steigern und mehr Ware auf dem Markt verkaufen konnten. Das Projekt konnte im Juni 2016 erfolgreich abgeschlossen werden.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
C&A, Ivoire Coton,
DEG, AbTF

Gesamtbudget
100.000 EURO

Côte d'Ivoire – Zugang zu Trinkwasser

Im September 2016 hat der CmiA-Partner COIC in Côte d'Ivoire mit der Umsetzung eines CCCP-Projekts zur Trinkwasserversorgung und Ernährungs-sicherung begonnen. Durch die Schaffung vier neuer Bohrlöcher erhalten vier Dorfgemeinschaften erstmals Zugang zu Trinkwasser für den Hausgebrauch und um ihr Vieh zu tränken. Von dem Projekt profitieren inklusive der Bewohner umliegender Dörfer etwa 6.300 Menschen. Aufgrund der Restrukturierung des ivoirischen Baumwollsektors hat sich die Umsetzung des Projekts verzögert. Die Fertigstellung ist nunmehr für Juli 2017 geplant.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
COIC, AbTF

Gesamtbudget
26.000 EURO

Côte d'Ivoire – Verbesserung der Gesundheitsversorgung

Für den CmiA-Partner SECO in der Côte d'Ivoire wurde Ende 2015 ein CCCP-Projekt zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung in Ouangolodougou bewilligt. Durch die Schaffung einer neuen Gesundheitsstation mit einer kleinen Apotheke soll der Dorfgemeinschaft der Zugang zu einer Basis-Gesundheitsversorgung gewährleistet werden. Aufgrund der Restrukturierung des ivoirischen Baumwollsektors musste der Beginn des Projektes von Ende 2016 auf April 2017 verschoben werden. Das Projekt wird circa 5.000 Menschen, die in der unmittelbaren Nähe der Gesundheitsstation leben, zugutekommen.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
SECO, AbTF

Gesamtbudget
23.000 EURO

KOOPERATIONSPROJEKTE 2016

Mosambik – Trinkwasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene (WASH)

Seit seinem Start im Jahr 2015 konnte das PPP-Projekt in Mosambik entscheidend zur Verbesserung der Hygienebedingungen sowie der Sanitär- und Trinkwasserversorgung in 16 Gemeinden im Bezirk Cabo Delgado beitragen. Durch den CmiA-Partner CARE Mozambique konnten 16 Brunnen neu gebohrt beziehungsweise instand gesetzt und Latrinen in 16 Schulen errichtet werden. Das Projekt konnte im August 2016 erfolgreich abgeschlossen werden.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
**OTTO, Plexus,
CARE Mozambique,
DEG, AbTF**

Gesamtbudget
300.000 EURO

Sambia – Förderung von Frauenprojekten

Die Umsetzung des CCCP-Projekts zur Frauenförderung mit dem CmiA-Partner Alliance in Sambia hat im Mai 2016 begonnen. Ziel ist es, für eine Gruppe von Bäuerinnen durch die Zucht von Hühnern eine zusätzliche Einkommensquelle zu schaffen. Darüber hinaus soll das Projekt zur Ernährungs-sicherung der 40 Familien sowie der gut 800 Menschen zählenden Dorfgemeinschaft beitragen. Das Projektende ist für Juli 2017 geplant.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
**Alliance Ginneries Ltd.
Sambia, AbTF**

Gesamtbudget
14.000 EURO

Sambia – Förderung von Frauenprojekten

Der CmiA-Partner CGL Parrogate hat ebenfalls im Mai 2016 die Umsetzung eines CCCP-Projekts zur Frauenförderung in Sambia gestartet. Für eine Gruppe von Bäuerinnen soll durch die Zucht von Ziegen zusätzliches Einkommen generiert und damit die Ernährungssicherheit der 31 Familien sowie der rund 450 Bewohner umfassenden Dorfgemeinschaft verbessert werden. Das Projekt endet planmäßig im Juli 2017.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
CGL Parrogate, AbTF

Gesamtbudget
15.000 EURO

Sambia – Förderung von Frauenprojekten

Im August 2016 ist mit dem CmiA-Partner Cargill Sambia die Umsetzung eines weiteren CCCP-Projekts zur Frauenförderung angelaufen. Ziel ist es dabei, das Einkommen von zwei Gruppen von Bäuerinnen durch die Zucht von Bienen beziehungsweise die Anschaffung eines Ochsen mit Karren zu verbessern. Von dem Projekt profitieren 45 Familien mit insgesamt etwa 275 Familienmitgliedern sowie die umliegende Dorfgemeinschaft. Das Projektende ist für September 2017 geplant.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
Cargill Sambia, AbTF

Gesamtbudget
12.000 EURO

Sambia – Trinkwasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene (WASH)

Der CmiA-Partner NWK in Sambia hat im Juni 2016 mit der Umsetzung eines CCCP-Projekts zur Verbesserung der Hygienesituation sowie der Sanitär- und Trinkwasserversorgung in vier Dörfern mit insgesamt 4.000 Begünstigten begonnen. Im Rahmen des Projekts sollen vier Bohrlöcher gebohrt, 40 Latrinen gebaut und zahlreiche Hygieneschulungen für die Dorfbewohner durchgeführt werden. Durch erfolglose Bohrungen wird sich das geplante Projektende voraussichtlich auf August 2017 verschieben.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
NWK, AbTF

Gesamtbudget
100.000 EURO

Sambia – Förderung von Frauenprojekten

Im September 2015 hat der CmiA-Partner CGL Parrogate Sambia mit der Umsetzung von vier kleinen Projekten zur Förderung von vier Gruppen von Bäuerinnen begonnen. Dabei wurden zwei kleine Verkaufsstände für Bekleidung beziehungsweise Lebensmittel errichtet und ausgestattet sowie zwei Ochsen mit Pflug und Karren für landwirtschaftliche Dienstleistungen und 20 Ziegen zur Zucht angeschafft. Die Projekte kommen insgesamt 122 Bäuerinnen sowie deren Familien und etwa 7.000 Bewohnern der vier Dorfgemeinschaften zugute. Zwischen März und November 2016 konnten die vier Kleinprojekte erfolgreich abgeschlossen werden.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
**Corman, CGL Parrogate,
AbTF**

Gesamtbudget
5.000 EURO

Tansania – Verbesserung der Gesundheitsversorgung

Im Juni 2016 wurde in Tansania durch den CmiA-Partner Alliance Ginneries Ltd. mit der Fertigstellung einer Gesundheitsstation begonnen, um die medizinische Versorgung insbesondere für werdende Mütter und HIV-infizierte Menschen in der Gemeinde Kasoli zu verbessern. Das CCCP-Projekt konnte bereits vorzeitig im Dezember 2016 abgeschlossen werden und kommt knapp 16.000 Menschen zugute. Ein Antrag zur Förderung eines Folgeprojektes zur Bohrung von Brunnen für die Gesundheitsstation sowie benachbarte Dörfer wurde bereits eingereicht.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
**Alliance Ginneries Ltd.
Tansania, AbTF**

Gesamtbudget
18.000 EURO

Simbabwe – Trinkwasser, sanitäre Einrichtungen und Hygiene (WASH)

Im Zuge des 2015 gemeinsam mit den CmiA-Partnern Welthungerhilfe und Alliance (eine Baumwollgesellschaft) gestarteten PPP-Projekts zur Verbesserung der Hygienesituation sowie der Sanitär- und Trinkwasserversorgung erhielten Schulen in 20 Dörfern in der Region Gokwe South geschlechterspezifische Toiletten. Darüber hinaus wurden Brunnen neu gebohrt beziehungsweise wieder instand gesetzt und an den Schulen Hygienebotschafter ausgebildet, die über die Bedeutung einfacher Hygienemaßnahmen informieren und die Schüler für das Thema sensibilisieren. Das Projekt kommt insgesamt 5.000 Schülern und Eltern zugute und wird im September 2017 abgeschlossen.

Gemeinsame Umsetzung
der Partner
**Unito, Welthungerhilfe,
Alliance Ginneries Ltd.
Zimbabwe, DEG, AbTF**

Gesamtbudget
320.000 EURO

Das CmiA-Community-Kooperationsprogramm (CCCP)

Gemeinsam mit ihren Partnern setzt CmiA im Rahmen des CCCP eine Vielzahl von Projekten in den Anbauregionen der CmiA-Baumwolle um. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Bildung, Frauenförderung, Gesundheitsförderung und Umwelt. Die teilnehmenden Baumwollgesellschaften haben dabei die Möglichkeit, finanzielle Mittel zu beantragen. Alle Projekte werden von verifizierten CmiA-Partnern vor Ort anhand einer Bedarfsanalyse gemeinsam mit den Dorfgemeinschaften entwickelt. Ein mit Experten besetzter Beirat tagt einmal jährlich, um die zu fördernden Projekte auszuwählen. Die CCCP-Projekte werden mit 70 Prozent der Gesamtkosten von der AbTF bezuschusst, 30 Prozent steuern die Baumwollgesellschaften als Eigenleistung selbst bei. Dieser Aspekt der Beteiligung ist vor allem auch für einen nachhaltigen Erfolg und eine allgemeine Akzeptanz durch die Dorfgemeinschaften auch nach offiziellem Projektende sehr wichtig.



NANSOU COULIBALY

Gleichstellungsbeauftragte
Compagnie Ivoirienne de Coton (COIC)
Côte d'Ivoire

Auf den Baumwollfeldern in Côte d'Ivoire sind arbeitende Frauen kein seltener Anblick. Allerdings ist dies nicht unbedingt ein Zeichen von Emanzipation. Traditionell gehören die Felder dem jeweiligen Familienoberhaupt, also in der Regel dem Ehemann oder dem ältesten Sohn. Die Frauen verrichten einen Großteil der Feldarbeit, haben jedoch kein Mitspracherecht bei Entscheidungen, diese gelten als Männersache. Auch der Erlös für die Ernte wird von den Ehemännern einbehalten. Erst seit Kurzem wird diese Tradition hinterfragt und ändert sich langsam. Nansou Coulibaly trägt mit ihrer Arbeit einen wichtigen Teil dazu bei.

*CmiA hat dafür gesorgt,
dass die Frauen sich trauen,
Kritik zu üben und Wert-
schätzung einzufordern.*

Seit 2014 ist die 42-jährige Ivorerin bei der Baumwollgesellschaft COIC im Norden des Landes als Gleichstellungsbeauftragte dafür zuständig, die Ungleichbehandlung von Frauen im Baumwollanbau aufzuzeigen und so ihre Stellung zu verbessern. Coulibalys Position wurde mit dem Eintritt der COIC in die Competitive African Cotton Initiative geschaffen. Dass das Unternehmen ausgerechnet sie für die Tätigkeit auswählte, war für sie eine glückliche Fügung: „Vor meiner Zeit bei COIC habe ich drei Jahre lang in einer Baumwollkooperative als Landwirtschaftsberaterin gearbeitet. Dabei traf ich auf viele Frauen, die ganz genau wie die Männer auf dem Feld geschuftet haben, im Gegensatz zu diesen aber in gewisser Weise als kostenlose Hilfsarbeiterinnen betrachtet wurden. Man übertrug ihnen keinerlei Verantwortung und sie wurden nie an Entscheidungen beteiligt. Damals erwachte in mir das Bedürfnis, daran mitzuwirken, diesen Missstand zu beheben.“

Die COIC achtet heute bei der Besetzung freier Positionen laut Coulibaly nur noch auf die Fähigkeiten der Bewerber und nicht mehr auf das Geschlecht. Außerdem ermutigt die Baumwollgesellschaft Frauen dazu, auf dem Feld Verantwortung zu übernehmen, sich an Versammlungen zu beteiligen und Schulungsangebote zu nutzen. In der Entkörnungsanlage, wo früher ausschließlich Männer arbeiteten, stellt die COIC inzwischen ebenfalls Frauen ein. „Vieles hat sich seitdem für den gesamten Betrieb verbessert“, so Coulibaly. „Zum Beispiel haben wir die Erfahrung gemacht, dass Frauen in Managementpositionen häufig effizienter arbeiten als Männer. Aktuell sind bei uns neun Frauen und acht Männer in einer derartigen Position beschäftigt. Rund 60 Frauen arbeiten in unseren Entkörnungsanlagen, das ist mehr als in den meisten anderen im Land ansässigen Baumwollgesellschaften. Generell hat sich das Arbeitsklima deutlich verbessert. Man kann sagen, dass die Männer und Frauen ganz unterschiedliche Talente haben, die sie mit einem gemeinsamen Ziel vor Augen bei uns einbringen und nutzen.“

Die größte Herausforderung für Frauen und Mädchen bleibt laut Coulibaly der Kampf gegen die Armut: „Deswegen ist es so wichtig, gezielt Einnahmequellen für Frauen zu schaffen. Hilfreich sind Maßnahmen wie kleinere Darlehen, die speziell an Frauen und Frauengruppen vergeben werden. Diese haben so die Möglichkeit, Projekte umzusetzen, mit denen sie ihr eigenes Einkommen erwirtschaften können.“ Die Initiative Cotton made in Africa habe zusammen mit ihrem Engagement bei COMPACI sehr zur Verbesserung der Position der Frauen im Land beigetragen: „Dank der Schulungsangebote konnten die Bäuerinnen verschiedene zusätzliche Verdienstmöglichkeiten schaffen. Sie verwalten ihre Tätigkeiten und Einkünfte selbstständig und verbessern so aus eigener Kraft ihre Lebensumstände. Zudem nehmen sie an allen Versammlungen und den angebotenen Trainings teil. CmiA hat dafür gesorgt, dass die Frauen sich trauen, Kritik zu üben und Wertschätzung einzufordern.“

Für die Zukunft erhofft sich Coulibaly, dass immer mehr Baumwollgesellschaften Gleichstellungsbeauftragte beschäftigen, damit sich die Situation der Frauen nicht nur in Côte d'Ivoire weiter verbessert. Sie betont: „Die Notwendigkeit wäre auf jeden Fall gegeben.“

EINE WACHSENDE NACHFRAGEALLIANZ FÜR AFRIKANISCHE BAUMWOLLE

Die Partner der von Cotton made in Africa aufgebauten Nachfrageallianz brachten im Berichtsjahr insgesamt rund 50 Millionen Textilien mit dem CmiA-Siegel auf den Markt. Die Einnahmen der Aid by Trade Foundation aus der Überlassung der Vermarktungsrechte der CmiA-Lizenz an die Vermarktungsgesellschaft ATAKORA Fördergesellschaft GmbH betragen 900.672 Euro und konnten damit gegenüber dem Vorjahr um 70 Prozent gesteigert werden. Dieser Zuwachs ist insbesondere auf eine deutliche Steigerung der Lizenzeinnahmen für die Nutzung der Marke CmiA durch Retailer und Textilproduzenten auf 1.484.546 Euro zurückzuführen.

Aus den Partnerschaftsverträgen mit den verschiedenen Unternehmen der textilen Wertschöpfungskette wie Baumwollgesellschaften und Baumwollhändlern konnte die ATAKORA im Jahr 2016 Erlöse in Höhe von 263.530 Euro erzielen. Darüber hinaus haben die 61 CmiA-Partnerspinnerien Zahlungen in Höhe von 79.457 Euro für ihre Registrierung geleistet. Hinzu kommen Einnahmen aus der Partnerschaft mit der BCI in Höhe von 341.988 Euro.

Mit Aldi Süd hat CmiA 2016 einen wichtigen neuen Partner für die Nachfrageallianz gewonnen. Aber auch die Absatzmengen der Bestandskunden wie z.B. die Unternehmen der Otto Group oder die Volumen von internationalen Kunden sind deutlich gestiegen.

Zum Ende des Jahres 2016 hat CmiA seine Vertriebsaktivitäten auch auf die Bereiche Textilleasing/ Miettextilien und Berufskleidung ausgeweitet.

Der Vertrieb der Lizenz Cotton made in Africa an internationale Textilunternehmen über das Supplier License Model hat 2016 weiter gute Fortschritte erzielt.

Der Vertrieb der Lizenz Cotton made in Africa an internationale Textilunternehmen über das Supplier License Model hat 2016 weiter gute Fortschritte erzielt. Insgesamt konnten sechs Lieferanten dafür gewonnen werden, ihre Produkte mit dem CmiA-Label an ihre Kunden zu vertreiben und die Lizenzgebühr für CmiA direkt in den Verkaufspreis einzukalkulieren. Das von diesen Lieferanten an europäische Unternehmen verkaufte Gesamtvolumen lag 2016 erstmals bei einer Stückzahl von mehr als einer Million. Auch in Zukunft wird CmiA einen Fokus darauf legen, Produzenten für das Supplier License Model zu gewinnen.

Das Supplier License Model

CmiA bietet seinen Partnern unterschiedliche Modelle, um die nachhaltige Baumwolle den individuellen Anforderungen entsprechend in die Wertschöpfungskette zu integrieren. Das 2014 neu entwickelte Supplier License Model ermöglicht den Textilunternehmen, eine direkte Vereinbarung mit den (afrikanischen) Lieferanten über die Beschaffung von nachhaltigen Textilien zu treffen. Diese sieht vor, dass die Lieferanten ihre Produkte mit dem CmiA-Handtag und/oder -Weblabel auszeichnen und sie damit ihren Kunden alle Vorteile nachhaltiger Produkte bieten können. Das Supplier License Model trägt einerseits dazu bei, dass eine höhere Wertschöpfung auf dem afrikanischen Kontinent verbleibt. Gleichzeitig bietet es europäischen oder nordamerikanischen Textilunternehmen die Sicherheit, bei Lieferanten einzukaufen, die mit ihren Anforderungen vertraut sind und nachhaltige Produkte verlässlich umsetzen können.



TRACKINGSYSTEM

Die Weiterentwicklung des CmiA-Trackingsystems hat 2016 planmäßig die nächste Stufe erreicht. Bereits seit 2007 ermöglicht das System den Partnerunternehmen der Initiative eine lückenlose Rückverfolgung vom Rohstoffanbau über die Entkörnungsanlage bis zur Spinnerei. Seit 2015 können die Unternehmen ihre Auftragsdaten und weitere relevante Informationen direkt in das System eingeben. Im Berichtsjahr hat CmiA nun die Möglichkeit geschaffen, dass die Partner die Verschiffung ihrer CmiA-Produkte individuell in das System einspielen und direkt nachverfolgen können. Hierzu wurde ein Kundenzugang im System eingerichtet. Er erlaubt den Händlern, die Garnverkäufe der verschiedenen Märkte mit den eigenen Verkaufsmengen von CmiA abzugleichen und so die Warenströme zu kontrollieren. CmiA kann diesen Zugang zukünftig allen interessierten Partnern optional anbieten.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 65.200 Tonnen CmiA- und SCS-Baumwolle direkt sowie im Rahmen der Partnerschaft mit der BCI durch Baumwollhändler global vertrieben.

BETTER COTTON INITIATIVE (BCI)



Bereits Mitte 2013 hat die AbTF ein unbefristetes Partnerschaftsabkommen mit der BCI zur Zusammenarbeit bei der Vermarktung von CmiA- und SCS-Baumwolle geschlossen. Danach konnte auch 2016 CmiA- und SCS-verifizierte Baumwolle als BCI-Baumwolle vertrieben werden. Die praktische Zusammenarbeit in den Bereichen Kinderarbeit, Toxizitätsindex für Pestizide sowie Wirkungsmonitoring wurde ebenfalls weitergeführt.

Im Berichtsjahr wurden rund 50.000 Tonnen CmiA- und SCS-Baumwolle in die Wertschöpfungskette der BCI geliefert. Die vertraglich vereinbarten Zuwendungen an die AbTF betrugen 341.998 Euro (2015: 258.136 Euro). Die positive Entwicklung resultiert daraus, dass mehr BCI-Baumwolle auf Ebene der textilen Einzelhändler registriert wurde und die damit verbundene Zahlung von sogenannten Volume Based Fees an die BCI somit zugenommen hat.

MESSEN UND WEITERE AKTIVITÄTEN

Das Interesse vieler internationaler Handelsunternehmen an afrikanischen Beschaffungsmärkten wächst. Diesen Umstand will die lokale Textilindustrie nutzen und hat sich auf den Weg gemacht, ihr Angebot und ihre Leistungsfähigkeit zu präsentieren und an die Bedürfnisse der potentiellen Handelspartner anzupassen. So hat Ägypten Bemühungen gestartet, das Know-how des Marktes und die exportfreundliche Infrastruktur des Landes mit der aufstrebenden Textilindustrie der Länder aus Subsahara-Afrika zu verbinden, um so besser vom allgemeinen Interesse europäischer Textilunternehmen für den Produktionsstandort Afrika zu profitieren. Für CmiA ist eine wachsende Textilindustrie in Afrika ein wichtiger Aspekt für eine nachhaltige Entwicklung des Kontinents. Indem ein größerer Teil der Wertschöpfung in Afrika verbleibt, wird das Bruttosozialprodukt der Länder verbessert und vor allem die junge Bevölkerung hat die Chance, qualifizierte Jobs auch außerhalb der Landwirtschaft zu finden. Dem Textilsektor kommt hierbei die Rolle einer „Pionierindustrie“ zu. CmiA hat sich aus diesem Grunde auch im Jahr 2016 wieder auf afrikanischen Textilfachmessen wie der Destination Africa in Kairo engagiert.

Um neue Partner für die Nachfrageallianz zu gewinnen, hat sich CmiA darüber hinaus auch in Deutschland im Januar auf der Heimtextil Frankfurt und im Juli bei der Ethical Fashion Show im Rahmen der Berlin Fashion Week präsentiert.

In Bangladesch, Indien, Istanbul, Hongkong, China und Ägypten veranstaltete CmiA zudem Supply-Chain-Workshops, in deren Rahmen die lokalen Wertschöpfungsketten über die Umsetzung des CmiA-Standards informiert wurden.

TEXTILBÜNDNIS

Als offizieller Unterzeichner des Bündnisses für nachhaltige Textilien hat sich die AbTF 2016 in den Arbeitsgruppen Kommunikation, Umsetzung und Naturfasern engagiert. Cotton made in Africa ist ein im Rahmen des Textilbündnisses anerkannter Standard für nachhaltige Rohstoffe.



**Mitglied im Bündnis
für nachhaltige Textilien**

Sozial und ökologisch – wir sind auf dem Weg

Verbesserung der Marktanbindung afrikanischer Kleinbauern

Cotton made in Africa unterstützt seine Unternehmenspartner dabei, die sozial und ökologisch nachhaltige Baumwolle in die nachgelagerten Produktionsstufen weltweit zu integrieren. Auf diese Weise ist es den Unternehmen möglich, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen, ohne dabei auf ihre eigene kosten- und zeitoptimierte Wertschöpfungskette zu verzichten.

Die Partner der Nachfrageallianz fragen explizit die nach CmiA-Standard produzierte Baumwolle aus Subsahara-Afrika nach und setzen sie in ihren Produkten ein. Dafür führen sie eine geringe Lizenzgebühr an die Initiative ab. Die Gebühren werden in den Projektregionen reinvestiert. Sie fließen unter anderem in die Kofinanzierung landwirtschaftlicher Schulungen, in die Verifizierungen der Standards und in die Kooperationsprojekte in den Baumwollanbaugebieten.

UNTERNEHMENSPARTNER VON CmiA IM JAHR 2016



G. GÜLDENPFENNIG

OTTO



heine
IMMER ETWAS BESONDERES



BAUR



**bon
prix**
it's me!

H.I.S.
NY JEANS
ESTABLISHED 1923

celio*



REWE

Crate&Barrel

JACK & JONES®

s.Oliver



Schwab

**EDKO-TEXTIL
STUDIO**

Kid



tex idea

MATTES & AMMANN[®]

UNITO
A member of the otto group



WITT
weiden



BOB AKEDE

Lead Auditor
AfriCert, Kenya

AfriCert ist eines von drei unabhängigen Verifizierungsunternehmen, die in Subsahara-Afrika für Cotton made in Africa im Einsatz sind. Sie kontrollieren, ob die Baumwollgesellschaften und ihre Kleinbauern die Kriterien der CmiA-Standards einhalten. AfriCert beschäftigt aktuell 23 Vollzeitauditoren. Sieben von ihnen wurden für CmiA-Verifizierungen ausgebildet, darunter auch Bob Akede als sogenannter leitender Auditor („Lead Auditor“). „Neben Baumwolle auditiere ich unter anderem Kakao, Tee, Rooibos und Kaffee nach Standards wie Ethical Tea Partnership, Sustainable Agriculture Network, UTZ und Café Practices“, schildert der studierte Agrarwissenschaftler. Seit 2008 arbeitet er für AfriCert. Für CmiA hat Akede in dieser Zeit bereits etwa 48 Audits in neun Ländern durchgeführt. Er weiß: „Solche Verifizierungen durch unabhängige Dritte sind unverzichtbar, um sicherzustellen, dass die Umwelt- und Sozialstandards vor Ort eingehalten werden – und um dies auch den Stakeholdern gegenüber glaubwürdig belegen zu können.“

Akede ist zufrieden mit dem Engagement, das die Baumwollgesellschaften an den Tag legen, um die Kriterien des CmiA-Standards zu erfüllen. Dennoch gibt es nach seiner Einschätzung vor allem bei jenen, die erst seit wenigen Jahren CmiA-Partner sind, immer noch Möglichkeiten, sich weiter zu verbessern. „Ich finde es gut, dass die Aid by Trade Foundation die Verifizierungskosten für die Baumwollgesellschaften übernimmt“, sagt er. „Das kann aber bei einzelnen Partnern auch mal auf Kosten der Leistungsmotivation gehen. Hier müssen wir besonders achtsam sein.“

Grundsätzlich sieht Akede in allen Ländern Verbesserungen, wenn es um die Einhaltung der CmiA-Kriterien geht. Hilfreich ist dabei, dass einige Ausschlusskriterien bereits durch gesetzliche Vorgaben klar geregelt sind. Dazu gehören insbesondere die Themen Menschenhandel, Zwangsarbeit und Schuldknechtschaft sowie der Einsatz von Bewässerungssystemen zum Baumwollanbau und die Verwendung genetisch veränderter Baumwollsamens. „Aber auch viele Nachhaltigkeitskriterien werden problemlos eingehalten“, betont der Auditor. „Hierzu zählen beispielsweise die Vorfinanzierung der Samen und Pestizide durch die Baumwollgesellschaft, die pünktliche Bezahlung der Bauern für die geerntete Baumwolle, die Möglichkeit zu Kollektivverhandlungen und die schriftlichen Arbeitsverträge für die Arbeiter in den Entkörnungsanlagen.“ Der

Hauptgrund für diese gute Performance ist laut Akede, dass diese Kriterien direkt mit dem Kerngeschäft der Unternehmen verknüpft sind.

„CmiA hat in den Erzeugerländern inzwischen eine enorme Bedeutung erlangt“, so Akede. „Die Bauern nehmen mittlerweile regelmäßig an Trainings teil, in denen sie viel über gute landwirtschaftliche Praktiken lernen und so ihre Produktivität steigern können, was ihnen wiederum zu höheren Erträgen verhilft und die Umwelt für nachfolgende Generationen schützt. Aber auch die Arbeiter in den Entkörnungsanlagen profitierten sehr von den Fortschritten, die die Initiative bis heute erreichen konnte. Sie haben mittlerweile rechtsgültige Verträge und eine soziale Absicherung, arbeiten in einem sichereren Arbeitsumfeld – ausgestattet mit persönlicher Schutzbekleidung – und es wurden Wasch- und Umkleieräume geschaffen.“

CmiA hat in den Erzeugerländern inzwischen eine enorme Bedeutung erlangt.

Dank CmiA sei bei Baumwollgesellschaften, die bereits über einen längeren Zeitraum verifiziert werden, ein enormer Fortschritt festzustellen. „Generell lassen die Kleinbauern ein deutliches Bewusstsein für gute landwirtschaftliche Praktiken erkennen“, erläutert Akede. Auch in den Bereichen Sicherheit, Arbeiterschutz und Einhalten von gesetzlichen Bestimmungen für Entkörnungsanlagen habe es erhebliche Verbesserungen gegeben.

Und was könnte nach Ansicht von Akede noch besser werden? „Raum für Optimierungen gibt es natürlich immer“, räumt er ein. „Eine Idee wäre, das Trainingsmodell zu erweitern, um besser nachvollziehen zu können, inwieweit die Bauern tatsächlich die Trainingsinhalte verinnerlicht haben. Auch die Bereitstellung der persönlichen Arbeitsschutzbekleidung kann ausgebaut werden. Ebenso gibt es im Bereich integrierte Schädlingsbekämpfung Luft nach oben, um zu erreichen, dass noch weniger chemische Pestizide verwendet werden.“ Insgesamt lässt sich sagen, dass durch kontinuierliche Trainings und Sensibilisierungsmaßnahmen ein echter Bewusstseinswandel herbeigeführt werden konnte.



MIT COTTON MADE IN AFRICA EIN LÄCHELN TRAGEN

Gemeinsam mit dem Unternehmensphilosophen Dominic Veken hat die Aid by Trade Foundation im Berichtsjahr ein „Movement“ für Cotton made in Africa gestartet. Ziel ist es, der Marke zu maximaler Aufmerksamkeit bei den Verbrauchern zu verhelfen, ohne dass ein großes Budget für Kommunikationsmaßnahmen zur Verfügung steht. Die Tonalität in der Kommunikation von CmiA soll insgesamt leichter zugänglich werden, ein Wechsel von „compassion“ (Mitleid) zu „passion“ (Leidenschaft) ist das Ziel. Dazu hat die Initiative in Zusammenarbeit mit der Agentur ORCA den Claim „Wear a smile“ und diverse Werbemittel entwickelt. Ganz im Sinne einer echten Bewegung sollten möglichst viele Partner bei dieser Kampagne eingebunden und mit eigenen Aktionen aktiv werden. Dazu hat CmiA 2016 eine Roadshow gestartet, um den verschiedenen Retailer- und NGO-Partnern das

Movement vorzustellen und sie gleichzeitig zu einer aktiven Beteiligung zu bewegen. Der Schwerpunktzeitraum für die Aktionen wird das Jahr 2017 sein.



ARD-DOKUMENTATION FOLGT DER TEXTILEN KETTE BIS IN DIE CmiA-ANBAUGEBIETE

Der Einsturz einer Textilfabrik in Bangladesch im Jahr 2013 führte der Weltöffentlichkeit die Missstände in der textilen Kette vor Augen. Dass es auch positive Beispiele gibt, zeigen zwei Dokumentationen im Auftrag der ARD, an denen auch CmiA mitgewirkt hat. Im Zuge der Dreharbeiten folgte ein Filmteam dem Weg der Baumwolle vom Feld in Afrika bis zum fertigen Produkt, um die Prozesskette kritisch zu beleuchten. In Uganda dokumentierte das Team die Arbeitsbedingungen der Kleinbauern auf dem Baumwollfeld und der Fabrikarbeiter in den Entkörnungsanlagen, die mit CmiA verbunden sind. Die daraus entstandene Dokumentation „Mode schlägt Moral – wie fair ist unsere Kleidung?“ wurde von den öffentlich-rechtlichen Sendern im November 2016 zweimal ausgestrahlt, die Premiere sahen 1,23 Millionen Zuschauer. Darüber hinaus wurde CmiA noch einmal in der Dokumentation „Baumwolle aus Afrika“ vorgestellt, die als Bestandteil der Sendung „W wie Wissen“ gesendet wurde.

MARKENBOTSCHAFTERIN LAURA CHAPLIN

Mit der Modedesignerin Laura Chaplin, der Enkelin von Charlie Chaplin, konnte die Initiative 2016 eine prominente Botschafterin gewinnen, die die Bekanntheit des Labels Cotton made in Africa weiter erhöhen soll. Laura Chaplin ist auf dem Anwesen ihres Großvaters in einem privilegierten, künstlerisch geprägten Umfeld aufgewachsen und setzt ihren berühmten Namen bewusst ein, um sich als Botschafterin von CmiA für die afrikanischen Kleinbauern stark zu machen. Laura Chaplin und die Initiative verbindet das Ziel, für jeden auf der Welt gute und tragfähige Zukunftsperspektiven zu schaffen. Für die Menschen in Afrika soll es gute Lebensbedingungen im eigenen Land geben, sodass sie ihre Heimat nicht verlassen müssen, um ihre Träume von einem besseren Leben zu erfüllen.



VERANSTALTUNGEN

In Kooperation mit COMPACI fand zwischen dem 19. und dem 21. Oktober 2016 zum zehnten Mal die jährliche CmiA-Stakeholder-Konferenz statt. In München diskutierten mehr als 120 Vertreter von Baumwollgesellschaften, Verarbeitungsbetrieben, Einzelhändlern, Entwicklungsorganisationen, Umweltverbänden und Stiftungen über Erfahrungen im Baumwollanbau, kleinbäuerliche Qualifizierungsmaßnahmen, Instrumente und Methoden zur Wirkungsmessung sowie Verarbeitung und Vertrieb von CmiA-Baumwolle.

Fashion for Teams ist der neue One-Stop-Shopping-Service für die Beschaffung nachhaltiger Textilien und ein Produkt der ATAKORA Fördergesellschaft GmbH. 2016 ging Fashion for Teams unter fashionforteam.com mit einem eigenen Webauftritt live. Im Juni präsentierte sich der Service erstmalig auf der Ethical Fashion Show in Berlin mit einem eigenen Stand. Die Show versammelt die Top-Player aus dem Eco-Fashion-Segment und ist Teil der Berlin Fashion Week.

Im Oktober 2016 hat sich CmiA auf der Annual Conference der Initiative Textile Exchange in Hamburg präsentiert. Rund 300 internationale Besucher der Konferenz konnten so mehr über die Arbeit von CmiA erfahren. Darunter befanden sich etwa 80 Prozent Vertreter von Textilunternehmen und damit potenzielle Neukunden der Initiative.

SOCIAL MEDIA

Seit Ende 2016 ist Cotton made in Africa mit Instagram auf einem weiteren Social Media Kanal präsent. Eine stetig wachsende Zahl von Followern wird somit nun auf Facebook, Twitter und Instagram über Hintergründe und Neuigkeiten aus der CmiA-Welt informiert.





KOMMUNIKATIONSPROJEKTE VON UND MIT PARTNERN

Das Unternehmen OTTO stellte im Sommer 2016 in einer mehrwöchigen 360°-Kampagne das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus seiner Kommunikation. Herzstück war ein emotionaler TV-Spot über CmiA. Im August und September lief der Spot insgesamt sechs Wochen lang auf allen wichtigen Kanälen im Vorabendprogramm sowie in der Primetime. Darüber hinaus stellte OTTO CmiA in einem animierten Erklärvideo auf sämtlichen Social-Media-Kanälen wie Youtube und Facebook und mit einer Pressemitteilung an relevante Medien vor. Im Aktionszeitraum wurde die CmiA-Seite auf otto.de insgesamt 48.732-mal aufgerufen und die Anzahl der gezielten Anfragen bei Suchmaschinen wie Google stieg um den Faktor sechs. Mit diesen Kommunikationsmaßnahmen hat OTTO dazu beigetragen, die Bekanntheit des Labels CmiA in Deutschland zu steigern. Eine Omnibusbefragung durch das Marktforschungsunternehmen IPSOS konnte belegen, dass die gemessene gestützte Bekanntheit von CmiA unter den deutschen Verbrauchern im Anschluss an die Ausstrahlung um sechs Prozentpunkte gestiegen ist.

Im Rahmen der 360°-Kampagne informierte OTTO auch über den erfolgreichen Abschluss des Wasser- und Hygieneprojektes in Mosambik. CmiA hatte das Projekt gemeinsam mit CARE Mosambik, der lokalen Baumwollgesellschaft Plexus sowie der Deutschen Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

(BMZ) durchgeführt. Insgesamt investierten die Partner 300.000 Euro, um mehr als 50.000 Menschen in 20 Dörfern erstmals Zugang zu frischem Trinkwasser zu ermöglichen. Außerdem profitieren sie von Hygienemaßnahmen als Grundvoraussetzung für verbesserte Lebensbedingungen.

Auch das Unternehmen Tchibo hat seine Nachhaltigkeitskommunikation weiter ausgebaut und ihr durch die Dachkommunikation „Gut gemacht“ mehr Gesicht sowie eine bessere Wiedererkennbarkeit für den Konsumenten verliehen. Eine interaktive Weltkarte verweist unter anderem auf Tchibos Engagement in den CmiA-Baumwollanbaugebieten wie Äthiopien und Sambia. Ein Spot zum Thema Nachhaltigkeit informiert Kunden darüber, was hinter „Gut gemacht“ steckt, und zeigt auch Szenen mit CmiA-Kleinbauern.



Erneut wurde die Aid by Trade Foundation 2016 mit einer Spende der Initiative Zukunft gGmbH bedacht. Die Spendensumme aus Erlösen des Projekts „Platz schaffen mit Herz“ belief sich auf 36.000 Euro und wird die Arbeit der AbTF in den Projektgebieten unterstützen.



ROSALIE DASNA

Bäuerin
Société de Développement
du Coton du Cameroun
(SODECOTON), Kamerun



Rosalie Dasna ist eine der Bäuerinnen der Baumwollgesellschaft SODECOTON in Kamerun. Mit dieser Tätigkeit trägt sie zum Lebensunterhalt ihrer Familie bei, zu der ihr Mann und neun Kinder gehören. In den vergangenen Jahren hat die 40-Jährige bereits an mehreren Farmer-Business-Schools-Trainings teilgenommen. Anhand des von COMPACI zur Verfügung gestellten Lehrmaterials wird darin unter anderem vermittelt, wie sich die Bewirtschaftung der Felder vor Beginn der Saison planen lässt. „Dank der Trainings bin ich inzwischen in der Lage, im Vorfeld zu kalkulieren, welche Ausgaben im Jahresverlauf etwa auf mich zukommen“, erklärt sie. „Das bietet mir und meiner Familie nicht nur mehr Sicherheit, sondern ermöglicht auch einen wesentlich höheren Ernteertrag als früher.“ In den Schulungen werden den Bauern auch die Vorzüge organischen Düngers vermittelt und wie man ihn am besten einsetzt. „Dadurch, dass

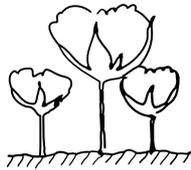
wir nun weniger chemischen Dünger kaufen müssen, haben wir mehr Geld zur Verfügung“, so die Familienmutter. „So können wir das Schulgeld der Kinder bezahlen und ihnen ordentliche Kleidung kaufen.

*Dadurch, dass wir nun
weniger chemischen Dünger
kaufen müssen, haben wir
mehr Geld zur Verfügung.*

Wir waren sogar in der Lage, erste Investitionen zu tätigen. Die zusätzlichen Einnahmen kommen aber auch unserer Gesundheit zugute, da wir uns nun besser und ausgewogener ernähren können.“

DAS JAHR 2016 IN ZAHLEN

CmiA IM JAHR 2016*



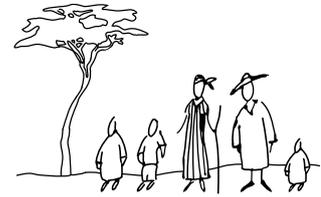
20

Baumwollgesellschaften



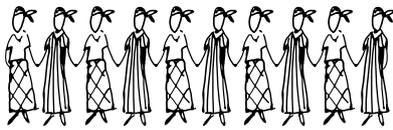
780.000

verifizierte Kleinbauern



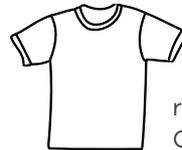
5.984.000

Familienangehörige



18%

der Kleinbauern
sind weiblich



50

rund **50** Millionen
CmiA-Textilien im Markt

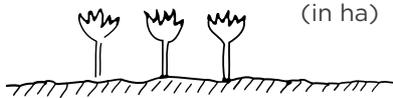
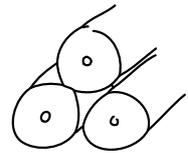
rund **30%**
der afrikanischen
Baumwollproduktion
ist CmiA zertifiziert

320.100

CmiA-Baumwollernte gesamt
(entkörnt, in t)

69

bei CmiA registrierte
Spinnereien und
Textilproduzenten

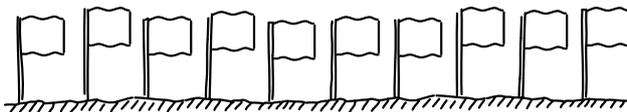
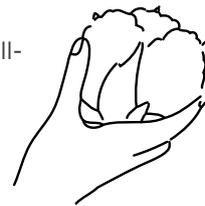


1.182.000

Anbaufläche gesamt
(in ha)

13

Baumwoll-
händler



10

Anbauländer

rund **30**

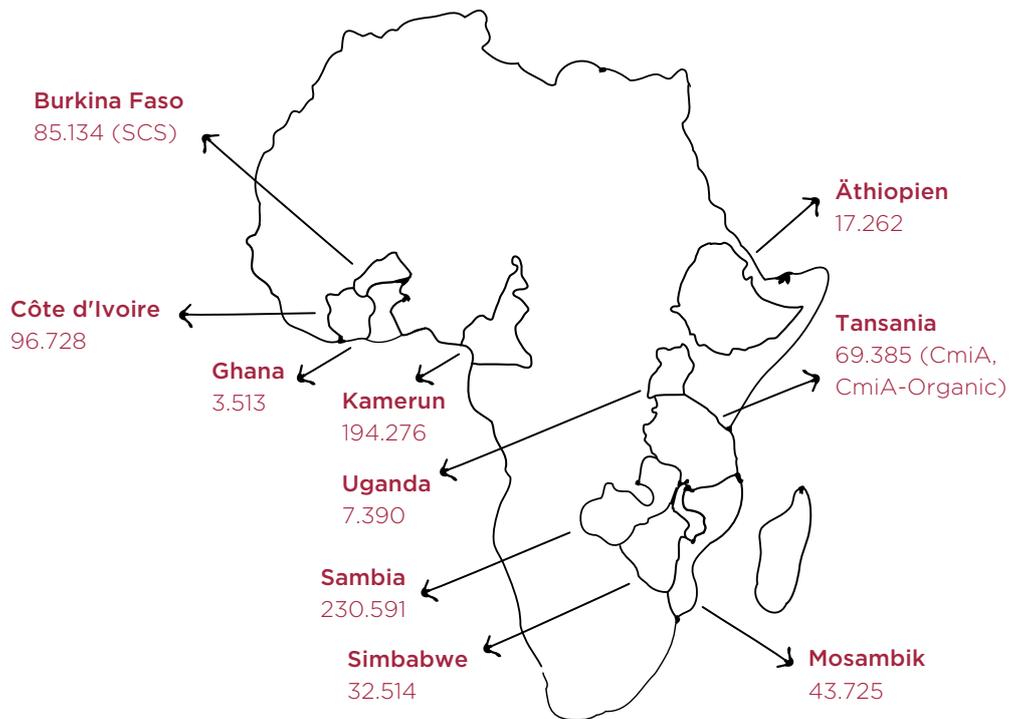
CmiA-Handelspartner



*Alle Angaben inkl. CmiA, CmiA-Organic und SCS.



BETEILIGTE KLEINBAUERN UND LÄNDER FÜR CmiA, CmiA-ORGANIC UND SCS



TEAM



GERLIND BÄZ

Verwaltung & Finanzen,
Veranstaltungsmanagement
Bei CmiA seit 2013



CHRISTIAN BARTHEL

Direktor - Supply Chain
Management
Bei CmiA seit 2007



CHRISTINA BEN BELLA

Projektmanagerin Marketing,
Kommunikation, Sales
Bei CmiA seit 2010



CHRISTOPH KAUT

Geschäftsführer der
Aid by Trade Foundation
Bei CmiA seit 2007



SABINE KLEINEWIESE

Direktorin Finance &
Controlling
Bei CmiA seit 2007



ALEXANDRA PERSCHAU

Projektmanagerin im Bereich
Development Policy
Bei CmiA seit 2014



ANNA RÜCHARDT

Werkstudentin
Bei CmiA seit 2016



MARIA-VERENA SPOHLER-KOHOH

Junior-Projektmanagerin im
Bereich Development Policy
Bei CmiA seit 2016



TINA STRIDDE

Geschäftsführerin der
Aid by Trade Foundation
Bei CmiA von Anfang an

KURATORIUM

Das Kuratorium der Aid by Trade Foundation besteht aus mindestens sechs und höchstens zwölf Mitgliedern. Dem Kuratorium gehörten zum 31. Dezember 2016 folgende Personen an:



Dr. Michael Otto
Stifter und Vorsitzender des Kuratoriums, Aufsichtsratsvorsitzender der Otto Group



Bruno Wenn
Stellvertretender Vorsitzender des Kuratoriums, Sprecher der Geschäftsführung der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH



Eberhard Brandes
Vorstand des World Wide Fund for Nature (WWF) Deutschland



Nicholas Earlam
Vorstandsvorsitzender und Eigentümer Plexus Cotton Ltd.



Olaf Gieseler
Geschäftsführer der CURATAX Treuhand GmbH Steuerberatungsgesellschaft



Dr. Hans-Joachim Preuß
Mitglied des Vorstands der GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit)



Dr. Wolfgang Jamann
CEO und Generalsekretär CARE International



Prof. Dr. Johannes Merck
Direktor Corporate Responsibility Otto Group



Mahmoud Rajan
Vorstandsvorsitzender First Microfinance West Africa



Uwe Schröder
Ehrenmitglied des Kuratoriums, Aufsichtsratsvorsitzender der Tom Tailor Holding AG

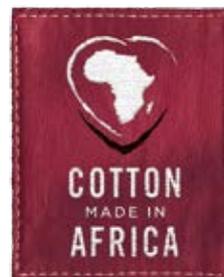


James Shikwati Shikuku
Direktor Inter Region Economic Network (IREN Kenya)



Dr. Till Wahnbaeck
Generalsekretär Deutsche Welthungerhilfe

Im Laufe des Jahres 2016 ist Baroness Lola Young of Hornsey (Mitglied des House of Lords) aus dem Kuratorium ausgeschieden.



AID BY TRADE FOUNDATION

Die Aid by Trade Foundation wurde 2005 von dem Hamburger Unternehmer Dr. Michael Otto gegründet und ist seither eine von der Otto Group unabhängig agierende Stiftung. Ihr Ziel ist es, durch Handel Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten und so den Erhalt lebenswichtiger Ressourcen und die Zukunftsfähigkeit folgender Generationen zu sichern.

Die Aid by Trade Foundation ist die Dachorganisation von Cotton made in Africa und setzt mit der Initiative ihre Stiftungsziele in die Tat um.

Aid by Trade Foundation

Gurlittstraße 14 · 20099 Hamburg

Telefon: +49 40 25 76 75 50 · E-Mail: info@abt-foundation.org

www.cottonmadeinafrica.org